

## Das Salz

J. A. SCHULTES, BD. II, S. 1:

In der That scheinen auch Salinenwerke, die jährlich eine Million zwanzigtausend Zentner Salzes erzeugen können, und dem Kaiser von Oesterreich jährlich an 9 Millionen des reinsten Ertrages geben, der Aufmerksamkeit eines Johann Beckmann würdig zu seyn, und zwar um so mehr würdig, als bey genauerer Bekanntschaft mit denselben nicht nur manches, was auf Technologie und Oekonomie überhaupt, (Wissenschaften, die Ihnen vorzüglich angehören) sondern auch vieles, was auf Kameralistik insbesondere Bezug hat, vorkommt.

### HANNES ANDROSCH

Industrieller

## Salz – die weiße Seele einer Landschaft

Wie die Schilderungen von J. A. Schultes zeigen, nahmen die Salzbergwerke bereits die frühen Salzkammergut-Reisenden gastfreundlich auf, doch erst im 20. Jahrhundert ging man dazu über, diese „Fremdenbefahrungen“ zu institutionalisieren. Heute wird in Hallstatt, Hallein und Altaussee erlebnisreich Salz-Geschichte erzählt. Diese „Salzwelten“ sehen an jedem Ort anders aus. Während man in Hallstatt der Auffindung eines „Mannes im Salz“ entgegenfiebert, begegnet man in Hallein dem barocken Prunk der Salzburger Erzbischöfe



HANNES ANDROSCH & LUDWIG SCHARINGER

oder fühlt sich in die Dorfgemeinschaft der keltischen Salzherren am Dürrnberg aufgenommen. Die Salzwelten Altaussee haben neben ihrem besonderen Talent, der Mystik des Salzes gerecht zu werden, eine spannende Geschichte zu erzählen. Denn hier ereignete sich in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges ein wahrer Kunstkrimi. Für kurze Zeit war der bombensichere Salzberg zum Notlager und Versteck prominentester Schaustücke und Museumsbestände geworden, doch blinde Zerstörungswut bedrohte einstmals diesen „Berg der Schätze“. Wie andere der vielen österreichischen Salzgeschichten fand auch diese ein glückliches Ende.

Die großen Wandlungen, welche das 20. Jahrhundert in scheinbar immer rascherer Folge prägten, spiegeln sich auch in der Geschichte der Österreichischen Salinen wider. Die technologischen Innovationsschübe haben den Bergbau ebenso verändert wie die industriellen Prozesse in der Gewinnung und der Weiterverarbeitung von Siedesalz. Neue Anwendungen wurden erschlossen und gewannen rasch an Bedeutung. Die Ablöse menschlicher Muskelkraft durch den Einsatz von Maschinen und Computern der neuesten Spitzentechnologie markiert den Eintritt in ein Zeitalter der wissensdominierten Gesellschaft. Die Arbeitswelt im Allgemeinen und das Bild des Bergmannes im Besonderen haben sich in revolutionärer Weise gewandelt. Doch auch im 20. Jahrhundert setzte sich eine besondere Art von Tradition fort, welche schon die Jahrhunderte und Jahrtausende der älteren Firmenchronik prägte: Etliche Neuerungsimpulse gingen von den Salzbergwerken Österreichs aus und wurden weltweit etabliert.

Im Jahre 1906 wird eine Rohrleitung durch das Ischler Rettenbachtal fertiggestellt, welche fortan den Salzbergbau Altaussee mit der seit dem 17. Jahrhundert bestehenden Soleleitung nach



Ebensee verbindet. Salz aus Altaussee wird nun erstmals nicht nur in Aussee, sondern auch in Ebensee versotten. Dieser produktionstechnische Soleverbund konzentrierte die österreichische Salzproduktion der „k. k. alpinen Salinen“ noch mehr auf das Salzkammergut, während die Salinen und Salzbergbaue von Hallein und Hall zunehmend in die wirtschaftliche Isolation gerieten. Die nach dem Zusammenbruch der Habsburgermonarchie in der Ersten Republik ausbrechenden Wirtschaftskrisen, deren Hyperinflation und die Nachwirkungen der großen Weltwirtschaftskrise gingen auch an den Österreichischen Salinen nicht spurlos vorüber. Drastische Personalreduktionen waren nicht länger zu vermeiden; ebenso wurden die Gesteungskosten gesenkt, um den Salinenbetrieben ein Überleben zu ermöglichen.

Das Jahr des Anschlusses bzw. die damit erfolgte Auslöschung des Staates Österreich schufen auch für die seit 1926 dem Finanzministerium direkt unterstellten Salinen eine neue Situation. Sie wurden in das Finanzministerium des Deutschen Reiches übernommen, und das staatliche Salzmonopol wurde vorübergehend außer Kraft gesetzt. So standen die österreichischen Salz erzeugenden Betriebe in direkter Konkurrenz zu den ausgedehnten und kosteneffizient produzierenden Steinsalzbergwerken des Großdeutschen Reiches. Der Fortbestand der österreichischen Salzbergwerke war akut gefährdet. Noch 1938 wurde daher von den Österreichischen Salinen selbst ein Reorganisations- und Ausbauprogramm erarbeitet, wel-



ches die Wettbewerbsfähigkeit herstellen sollte. Auch wenn sie in äußerster Not geboren wurden und nicht unmittelbar zur Realisierung kamen, waren darin mehrere Maßnahmen künftiger Entwicklungen vorweggenommen, welche die Österreichischen Salinen auf den Weg nach Europa führen sollten. Dies betrifft vor allem die Konzentration der österreichischen Salz- und Soleproduktion auf die Bergbaubetriebe des Salzkammergutes, welche ein wesentliches Anliegen der Reorganisationsmaßnahmen der 70er-Jahre, während meiner aktiven Zeit als Finanzminister, wurden. Die aktiven Salzbergbaue und angeschlossenen Salinen von Hall in Tirol wurden jedoch erst 1967 stillgelegt, die Salzproduktion in Hallein wurde 1989 eingestellt. Gerade in der Nachkriegszeit und in der Epoche des Wiederaufbaues wäre es politisch kaum zu verantworten gewesen, personalintensive regionale Leitbetriebe, als welche die Salinen weiterhin allorts fungierten, zu schließen, zumal die geografischen Bedingungen ersatzweise Industrieansiedlungen kaum begünstigten.

Bereits während der Ersten Republik und nun verstärkt spürbar, hatte sich das Salz vom „Weißen Gold“ der alten Tage zu einem industriellen Massenprodukt gewandelt. In den Jahren 1932–1937 betrug der Anteil von Speisesalz am gesamten Salzabsatz immer noch zwischen sechzig und siebzig Prozent. Die Absatzstruktur änderte sich während des Zweiten Weltkrieges dann jedoch drastisch. 1943 wurde beispielsweise die Hälfte der produzierten Solemenge an die



chemische Industrie abgegeben. Erst im Laufe der 60er-Jahre, als 1962 im österreichischen Straßendienst Salz erstmals als Taumittel eingesetzt wurde, wuchs der Anteil des Auftausalzes stetig; heute macht er einen überwiegenden Teil des Gesamtabsatzes aus.

In die Salinen-Chronik der letzten Kriegsjahre schiebt sich neben allerlei produktionstechnische Schwierigkeiten aufgrund von Kohlemangel das Kapitel der Einlagerung von Kunstgütern in den Salzbergwerken von Bad Ischl und Altaussee, welches mittlerweile in zahlreichen Publikationen ausführlich behandelt wird und in den Salzwelten Altaussee anschaulich dargestellt ist.

Zum Ende des Zweiten Weltkrieges konnten die Österreichischen Salinen erfreut feststellen, dass ihre Anlagen von Kriegsschäden weitgehend verschont geblieben waren und die Salzabbaugebiete sämtlich in der Sphäre der westlichen Besatzungsmächte lagen. Das „Behörden-Überleitungsgesetz“ regelte die Re-Institutionalisierung auch der Generaldirektion der Österreichischen Salinen, deren Sitz bis zum Jahre 1948 zunächst Bad Ischl blieb. Ihre Unterstellung unter das staatliche Finanzministerium blieb ebenfalls aufrecht. Bald wurde ein Investitions- und Modernisierungsprogramm umgesetzt, welches durch Senkung der Produktionskosten internationale Konkurrenzfähigkeit vorbereiten sollte. Im Vergleich mit anderen europäischen Salinenbetrieben erwuchs der Wettbewerbsnachteil Österreichs vor allem aus den hohen Kosten für die untertägige Gewinnung in Bergbauen einerseits und die Zersplitterung in weit entfernte Produktionsstandorte andererseits. Eine entsprechende Studie über diese „Strukturprobleme der österreichischen Salinen“ (die so genannte „Koren-Studie“) wurde 1964 vom Institut für Wirtschaftsforschung vorgelegt. Trotz dieser Erkenntnisse scheiterten längst geplante Rationalisierungsmaßnahmen auch weiterhin an regionalpolitischen Widerständen. Nach der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft im Jahre 1957 und nach der Einführung der Europäischen Freihandelszone 1960 wurde jedoch die Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit durch Kostensenkungsmaßnahmen umso dringlicher. Die Tage des Salzmonopols waren gezählt; 1995 ist es mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union endgültig gefallen.

Die Geschichte der Österreichischen Salinen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat unter dem Titel „Salzkörner“ einer zusammenfassend dargestellt, der sie in weiten Teilen nicht nur selbst miterlebt, sondern auch mitgestaltet hat: Kurt Thomanek, der sich heute als Salinemiteigentümer rühmen kann, Europas längst dienender Bergmann zu sein. Aufgrund der viel profunderen Darstellung in jener Publikation soll die jüngste Geschichte der Österreichischen Salinen hier nur grob umrissen werden.

Die meisten Strömungen des 20. Jahrhunderts gingen nicht von dem Unternehmen, ja nicht einmal von Österreich aus, sondern trieben die Salinen mit dem Strom der Zeit voran. Der Weg der österreichischen Wirtschaft nach Europa und in Richtung Globalisierung ist auch in der Chronik des Unternehmens in markanten Meilensteinen verewigt.

Zu den Bergbaubetrieben des Salzkammergutes kommt nach 1967 auch die obertägig betriebene Solegewinnung mittels Bohrlochsonden in der Umgebung von Bad Ischl. Zu den herausragenden Leistungen von Kurt Thomanek zählt auch, die Technologie der Bohrlochsondengewinnung im Untertagebau durchgesetzt zu haben.

Ihm gelang es, das Solegewinnungsverfahren mittels Bohrlochsonden auf die spezifische Beschaffenheit unserer alpinen Lagerstätten nutzbar zu machen und im Untertagebau zur Betriebsreife zu entwickeln. 1971 war ich als Eigentümervertreter dabei, als diese erste großtechnische Sondenbatterie im Salzbergbau Altaussee ihren Betrieb aufnahm. Erst rückblickend erkannte jeder die Tragweite dieser historischen Leistung, hat doch seitdem die ungleich günstigere Kostenstruktur dieser Gewinnungsmethode langfristig Überleben, Konkurrenzfähigkeit und damit den Erhalt zahlreicher Arbeitsplätze gesichert.



Unter meine Ägide als Finanzminister fällt auch die Übersiedlung der Generaldirektion der Österreichischen Salinen in die Nähe ihrer Haupt-Produktionsstätten, nämlich vorerst nach Bad Ischl, im Jahre 1975. 1976 wurde mit der Errichtung einer neuen Saline in Ebensee/Steinkogel begonnen; 1979 wurden die Österreichischen Salinen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, und im gleichen Jahr wurde die modernste Saline Mitteleuropas am Standort Ebensee/Steinkogel eröffnet, heute ist sie zum zentralen Unternehmenssitz geworden. Der damals begonnene Expansionskurs wurde nach der Privatisierung im Jahre 1997 nicht nur fortgesetzt, sondern enorm beschleunigt: Zu den ursprünglich zwei Verdampfern kamen in den letzten Jahren weitere hinzu, die große Salzlagerhalle wurde ebenfalls um zwei neue Hallen ergänzt.

Im Zuge der tief greifenden Veränderungen des späteren 20. Jahrhunderts kam es auch innerhalb der Salinen zu einer Ausweitung der Konzernaktivitäten rund um den Kernbereich Salz. Daneben hinterließen auch gesellschaftliche Umschichtungen und Wertewandel ihre Spuren in der Entwicklung des Unternehmens. So wurden etwa die Mitarbeiter der Salinen Austria durch ein neuartiges Beteiligungsmodell zu deren Miteigentümern; mit neuen Mitteln wurde den alten Traditionen von Hallingern und Salzfertigern wieder zu ihrem Recht verholfen.

Österreichisches Salz kommt noch heute aus den Bergen des Salzkammergutes. Die Bergbaubetriebe in Hallstatt, Altaussee und Bad Ischl produzieren, unterstützt von der Saline Ebensee, Siedesalz. Dem Gestein wird in einem gesteuerten Laugverfahren Salz entzogen, die so entstandene Sole nach Ebensee geleitet. In der Saline wird die Verbindung von Salz und Wasser durch Verdampfung aufgelöst. Im Gegensatz zu Steinsalz – im Wesentlichen zerriebenes Salzgestein – oder dem von modischen Trends neu entdeckten Meersalz ist dieses Siedesalz das Reinste und Feinste, was die Natur zu bieten hat.

Vom Berg bis zu den eindrucksvollen Anlagen der Saline Ebensee begleitet eine von Computern überwachte und gesteuerte Technik den Produktionsvorgang, der kaum je sichtbar wird. Die gigantische Verdampferhalle mit ihren hochmodernen Thermokompressionsanlagen – übrigens ein weltweit gebräuchliches Verfahren,

welches hier in Ebensee entwickelt wurde –, Förderbändern und Abpackungsanlagen vermittelt den kühlen Charme der Großindustrie. Von mythischem Zauber ergriffen wird man hier allenfalls beim Anblick der mehr als 30 Meter hohen Salzberge in den geräumigen Lagerhallen. Das in bizarren Formen gleich vergletscherten Felsen angehäufte Salz wandert von hier aus teils auf die winterlichen Straßen, um Eis und Glätte wirksam zu bekämpfen, teils in industrielle Fertigungsprozesse mit einer beeindruckenden Vielzahl möglicher Endprodukte: Glas, Kunststoffe, Leder, Kosmetikartikel oder sogar zu elektronischen Leiterplatten. Das Speisesalz selbst wird nach köstlichen Gewürzrezepturen zu lukullischen Würzspezialitäten weiter veredelt.

All dies geschieht in peinlich saubererer Atmosphäre, gut sichtbar und leicht nachvollziehbar. Es geschieht über der Erdoberfläche, „obertage“, wie der Bergmann sagt. Die Welt untertage ist eine andere, trotz der Präsenz von Spitzentechnologie. Auch in der Tiefe des Berges begegnet man ihr auf Schritt und Tritt, trifft sie als monströse Gesteinsfräsen, Elektro-Bagger, Kontrollmonitore und ein ganzes Bündel von Steuerungsleitungen. Dennoch regiert in diesem untertägigen Reich so manche Eigenheit, die nur mit Begriffen des Mythischen erklärbar ist. Einiges hat sich im Zeitraum von Jahrtausenden verändert: Geschwindigkeit und Effizienz, die Ablösung mühseliger händischer Arbeit durch Maschinen, die Gerätschaften und die Sicherheitsstandards. Wieder anderes ist nahezu geblieben, etwa die Besonderheit der Beziehung eines Bergmanns zu seinem Arbeitsplatz.

Das „Weiße Gold der Habsburger“ ist Geschichte, und das Mineral ist zum industriellen Massenprodukt geworden. Der Handel mit Salz ist keine imperiale Angelegenheit mehr, sondern ein nüchternes Geschäft auf internationalen Märkten. Die Salinen Austria AG agiert in diesem europäischen Umfeld als erfolgreicher Konzern. Daneben gelingt es dem Unternehmen, die reiche Tradition des österreichischen Salzes lebendig zu erhalten und ihr Erbe liebevoll zu pflegen, ohne dabei in der Vergangenheit zu verharren. Der Blick der Österreichischen Salinen ist auf Europa ausgerichtet, um dem Salz aus dem Salzkammergut eine Zukunft zu garantieren.



## Altaussee

J. A. SCHULTES, BD. I, S. 42-43:

Bald hätte ich in der Trunkenheit der Erinnerungen an die Schönheiten meiner beyden Seen vergessen, Ihnen zu sagen, daß Sie am Alten - Ausseer See einen ziemlich bedeutenden Ort, **Alt-Aussee** finden. Die Lage dieses Ortes an den Ufern des Sees, und in dem magischen Thale, das die Zinken des Dachsteines früher als andere Thäler mit ihrem Morgenpurpur, und später noch als andere Thäler mit ihrem Abendgolde erleuchten, ist un- gemein lieblich. Und wenn Sie, theils um den Berg öfters zu be- fahren, und die Mineralogie der Gegend (die aber bald abgefer- tigt ist) genauer zu studiren, theils um zu botanisiren auf den Alpen umher und an den Ufern der Alpen-Seen, oder um zu zeichnen, oder endlich auch blofs um zu schwelgen im müßigen Genusse der reinsten und höchsten Schönheiten der Natur in die- se Gegend kommen; so werden Sie besser thun, sich in Alt-Aus- see, als zu Aussee zu fixiren.

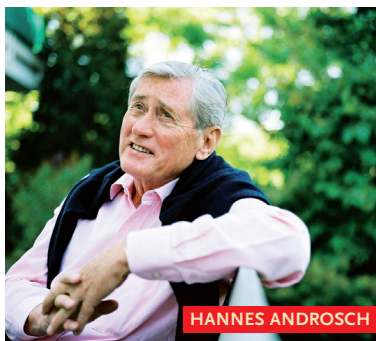
HANNES ANDROSCH

Industrieller

### Liebeseerklärung an Altaussee und das Salzkammergut

Das Salzkammergut, in dem ich seit vielen Jahrzehnten mit mei- nem Zweithauptwohnsitz in Alt- aussee heimisch geworden bin, ist neben Wien zu einem wichti- gen Brennpunkt meines Lebens geworden.

Diese besondere Region, dieses verzaubernde Fleckerl Erde hat mich bereits als Kind in seinen



HANNES ANDROSCH

Bann gezogen. Als ich hier die ersten beiden Male in den Sommermonaten von 1942 und 1943 mit meinen Eltern den Urlaub verbrachte, fuhren wir noch in einer ockerfarbenen Pferdekutsche vom Bahnhof in Bad Aussee zur nahe dem See gelegenen „Villa Gruber“. Inzwischen ist meine Familie in Altaussee gleichzeitig mit vier Generationen und drei Wohnsitzen vertreten, wobei sich der Bogen von meiner immer noch rüstigen Mutter mit dem Jahrgang 1912 bis zum jüngsten meiner vier Enkelkinder, Valerie mit dem Geburtsjahr 2005, spannt.

Das Salzkammergut wurde in der Literatur und im Liedwerk manigfach als ein elysischer Landstrich beschrieben, dessen landschaftliche Schönheit und harmonische Ausstrahlung die Besucher mit fast magischer Kraft umfängt.

Auch mich erfasst jedes Mal der Zauber des Salzkammergutes, wenn ich vom Pötschenpass herunter- oder von der Klachau heraufkommend von der Bundesstraße in die Wim nach Altaussee abbiege und den Loser, die Trisselwand, den See und den Kirchturm Altaussee erblicke. Dann spüre ich, wie sich mein Seelenzustand verändert, wie sich meine Befindlichkeit schlagartig verbessert, wie sich die Hektik unserer Zeit in einer Art „Entschleunigung“ zu verflüchtigen beginnt.

Es ist der Reiz der vielfältigen Landschaft, die in ihrem harmonischen Gepräge innere Ruhe vermittelt und dabei Kraft und Raum für Inspirationen schafft.

Es ist der Anblick des majestätischen Dachsteins mit seinen glänzenden Gletschern, eingerahmt von den Flanken des Zinken und des Sarsteins, die sich in der Enge der Koppensteiner Schlucht zu verlieren scheinen.

Es ist der Loser, die Trisselwand, der Tressensattel und der Sandling, in dessen Minen das „Weiße Gold“, das Salz, gewonnen wird, das der Region den Namen gegeben hat, aber auch Quelle einer 7 000-jährigen Geschichte und der Epoche der Hallstattzeit ist, deren Bewohner, wie Funde zeigen, schon damals mit aller Welt in Handelsbeziehungen standen.

Es ist der weiße Kalkstein der Gipfel, das dunkle Grün des Waldes, das helle Grün der Wiesen und das geheimnisvolle Dunkel des Altausseer Sees, des Grundlsees, des Toplitzsees, des Ödensees oder des Sonnbergersees, die einen gefangen nehmen. So fasziniert mich bei meinen morgendlichen Rundgängen um den Altaussee stets aufs Neue das immer wieder wechselnde Angesicht seiner Oberfläche.

Es ist die würzige Luft und der sie oft reinigende Regen, es ist die Sonne, die, wenn sie plötzlich hervorbricht, die Schönheit, die über allem liegt, besonders deutlich werden lässt.

Es ist das Dorfbild von Altaussee mit seinem dominanten Kirchturm und seinen charakteristischen Häusern und es sind die selbstbewussten, geradlinigen Menschen, die mit ihren unverfälschten Bräuchen, mit ihrer Bescheidenheit und mit ihrer Lebenstüchtigkeit Lebensfreude und Herzenswärme vermitteln und deren Freundschaft, die nicht leicht zu gewinnen ist, ein ehernes Treueband ist.

Diese ebenso vielfältige wie einzigartige Gesamtheit macht es wohl aus, dass meine Aufenthalte im Salzkammergut, wo ich seit 1970 in Altaussee als „Ansässiger“ verwurzelt bin und 1992 mein eigenes Haus bezogen habe, mit der Einkehr von innerer Ruhe, Wohlbefinden und Wohlbehagen verbunden sind. Diese „innere Entschleunigung“ von der Hektik des Weltgetriebes bildet aber auch in Wechselwirkung mit der atemberaubenden Natur eine ideale Ausgangsbasis für Inspirationen und neue Ideen.

Dem einst von Nikolaus Lenau getroffenen Befund *„Aussee bleibt mir das Schönste!“* ist somit wohl nichts hinzuzufügen.

## Reisen durch Oberösterreich

*Die Menschenrasse verjüngt sich  
auf den Alpen ...*  
(Joseph August Schultes)

Historisch erster Reiseführer durch Oberösterreich neu aufgelegt. Prominente Oberösterreicher verführen zum Nachlesen: 200 Jahre Salzkammergut in einer Box!

Vor 200 Jahren publizierte Joseph August Schultes die Ergebnisse seiner intensiven journalistischen Recherchen über Oberösterreich. Sein beispielloses Werk „Reisen durch Oberösterreich“ umfasst in zwei Bänden einerseits eine akribisch genaue Bestandsaufnahme der damaligen wirtschaftlichen Zustände und andererseits poetisch-romantische Beschreibungen der Landschaft und der Ortschaften. Der österreichische Naturforscher und Reisechriftsteller hat damit ein Zeitdokument von unvergleichbarem Wert hinterlassen, das für alle späteren Reiseführer den Maßstab vorgab. Unter der Schirmherrschaft von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer wird dieser historisch erste große Reiseführer durch das Salzkammergut und das Traunviertel in einer Faksimileausgabe neu aufgelegt.

Das historische Standardwerk wird durch ein Handbuch mit aktuellen Beiträgen von prominenten Künstlern und Experten aus dem Salzkammergut ergänzt. Die Autoren erklären darin ihre Liebe zu ihren Heimatorten, verführen zum Lesen der



LUTZ MAURER ■ FRANZ X. ROHRHOFER ■ ARNO PERFALLER  
(HRSG.)

### Reisen durch Oberösterreich

2 Bände Faksimiledruck mit Landkartenmappe und 1 Begleitband  
im Schuber, 660 Seiten, 12,5 x 20,5 cm, Hardcover  
ISBN 978-3-85499-483-1  
Buch Nr.: 24 199 181.....EUR 88,00/CHF 149,00

Schultes-Bücher und geben einen kurzen Abriss zur Entwicklung des Landes im Laufe der letzten 200 Jahre. Hannes Androsch, Barbara Frischmuth, Hubert von Goisern, Markus Habsburg-Lothringen, Nikolaus Harnoncourt, Miguel Herz-Kestranek, Josef Pühringer und viele mehr.

Die wertvolle Buchtrilogie ist ab Mitte Dezember 2008 in einem Schuber inkl. Landkartenetui im Buchhandel erhältlich.

neu!

„Mit Schultes' Reisebeschreibungen haben wir ein höchst bedeutendes Werk wiederentdeckt, das längst in Vergessenheit geraten war. Die Neuauflage ist für uns der Versuch einer Wiedergutmachung an diesem bemerkenswerten Wissenschaftler. Die Beiträge unserer prominenten Freunde im dritten Band sollen zum Nachlesen in der Geschichte verführen.“ So beschreibt Lutz Maurer die Idee zu diesem Buchprojekt, das er gemeinsam mit Franz Rohrhofer und Arno Perfaller herausgibt.

Schultes war nicht nur der Erste, der die Landschaften am Oberlauf der Traun in ihrer Gesamtheit beschrieb, er lieferte auch zahllose wirtschaftliche, soziale, botanische, geologische und meteorologische Daten.

Vor allem untersuchte er die wirtschaftlichen Verhältnisse jener Jahre und suchte als Erster auch Kontakte zur Bevölkerung, insbesondere zum einfachen Volk, zu Salzarbeitern und Bergknappen, Holzknechten und Sennerinnen, Handwerkern und Kleinbauern. Die Menschen beschrieb er aus dem Blickwinkel des Arztes, die Landschaften hingegen plastisch, fast romantisch und oft auch poetisch. Dies alles in einem Stil, der auch heute noch lebendig wirkt.

In seiner Betrachtung von Land und Leuten schrieb er unter anderem über seine Exkursion auf den Dachstein an seinen Mentor, den Grafen Arco: „... als nach Mitternacht ein Holzknecht ... hereintrat, und durch die Gewalt seiner Tritte uns weckte. ... als wir aber gar bald sahen, daß er nicht uns, sondern unserer Hausjungfer galt, waren wir beruhigt ... wenn nicht

*Scenen, ... die wir unglücklicher Weise durch die offen stehenden Fugen unseres Verschlages sehen mußten, uns hätten ein Auge schließen lassen ... hier konnte ich der Kraft mich wundern, die noch in des Mannes Lenden ist. Bedenken sie noch, daß dieser Heraklide 5 Stunden weit des Nachts von einer anderen Alpe herstieg, nachdem er vorher den ganzen Tag Bäume gefällt hat! Und die Nixe war auch nicht müßig geblieben den Tag über: sie hatte 16 Kühe zu melken und zu warten. Wenn die Menschenrache einst ganz ausgeartet seyn wird, und ausgemergelt in den Städten, so mögen wir uns damit trösten, daß sie sich in den Alpen verjüngt.“*

### Zu Joseph August Schultes:

1773 in Wien geboren, wird der studierte Arzt Schultes bereits mit 24 Jahren Professor an der k.u.k. Theresianischen Ritterakademie in Wien. Jahre später berief man ihn als Universitätsprofessor nach Krakau. Nach der Besetzung Tirols durch die Bayern folgte er dem Ruf an die Universität Innsbruck. 1809, nach der Rückeroberung Tirols durch Andreas Hofer, wurde Schultes seiner bayernfreundlichen Haltung wegen verhaftet. Nach seiner Freilassung ging er als Professor an die bayerische Universität von Landshut. Nun konnte sein zweibändiges Reisewerk erscheinen.

neu!

## Die Autoren des Handbuchs zu den „Reisen durch Oberösterreich“:

- Hannes Androsch (Industrieller)
- Hans Asamer (Unternehmer)
- Bernhard Barta (Kunsthistoriker)
- Rudolf Andreas Cuturi (Medienunternehmer, Herausgeber OÖN)
- Irene Dyk (Universitätsprofessorin)
- Hansjörg Eichmeyer (Superintendent der Evangelischen Kirche OÖ i. R.)
- Barbara Frischmuth (Schriftstellerin)
- Roland Girtler (Kulturwissenschaftler)
- Markus Habsburg-Lothringen (Privater)
- Xenia Hausner (Malerin und Grafikerin)
- Karl Harnoncourt (Arzt)
- Nikolaus Harnoncourt (Musiker)
- Franz Harnoncourt-Unverzagt (Vorsitzender des Aufsichtsrates der Grazer Wechselseitigen)
- Miguel Herz-Kestranek (Autor und Schauspieler)
- Johannes Holzinger (Propst St. Florian)
- Hubert von Goisern (Musiker)
- Dieter Hundt (Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände)
- Friedrich Idam (Industriearchäologe)
- Alfred Komarek (Schriftsteller)
- Michael Kurz (Historiker)
- Rudolf Lehr (Publizist, Verfasser der OÖ Landeschronik)
- Harald Lobitzer (Geologe)
- Lutz Maurer (Publizist)
- Wilhelm Molterer (Vizekanzler)
- Ewald Nowotny (Gouverneur der Österreichischen Nationalbank)
- Helmut Obermayr (ORF-Landesdirektor)
- Arno Perfaller (Kulturreferent der Marktgemeinde St. Wolfgang)
- Eduard Pesendorfer (Landesamtsdirektor OÖ)
- Helmut Peter (Rösslwirt)
- Josef Pühringer (Landeshauptmann OÖ)
- Martina Pühringer (Landwirtin und Landtagsabgeordnete)
- Hubert Raudaschl (Bootsbauer und Segelmacher)
- Johanna Rachinger (GD der Österreichischen Nationalbibliothek)
- Christoph Ransmayr (Schriftsteller)
- Erich Rainbacher (GD der Raiffeisen Bausparkasse, Obmann des Vereins der Oberösterreicher in Wien)
- Robert Reiter (Botaniker und Landwirt)
- Albert Rohan (Diplomat)
- Franz Xaver Rohrhofer (Publizist)
- Herta und Max Schachinger (Unternehmer)
- Ludwig Scharinger (GD der Raiffeisenlandesbank OÖ)
- Georg Schöppl (Vorstand der Österreichischen Bundesforste AG)
- Gerhard Schultes (Arzt)
- Lothar Schultes (Kunsthistoriker, Oberösterreichische Landesmuseen)
- Gexi Tostmann (Volkskundlerin und Unternehmerin)
- Rudolf Trauner (Präsident der OÖ Wirtschaftskammer)
- James Wilkie (Journalist)
- Leo Windtner (GD Energie AG Oberösterreich)

PRincess Communications  
Sandra Maria Soravia  
Rathausstrasse 3/33  
1010 Wien  
Tel. +43 664 849 54 04  
Fax +43 1 890 23 86-15  
soravia@princesscom.com  
www.princesscom.com

Hinterland. Büro für Kommunikation  
Julia Lepka-Fleischer  
Elling 11  
5141 Moosdorf  
Tel. +43 664 210 96 59  
Fax +43 7748 6356  
julia.lepka@hinterland.cc  
www.hinterland.cc



# Bücherwurm

## **Reisen durch Oberösterreich**

Vor rund 200 Jahren publizierte Joseph August Schultes die Ergebnisse seiner intensiven journalistischen Recherchen über Oberösterreich in seinem beispiellosen Werk „Reisen durch Oberösterreich“. Es umfasst einerseits eine akribisch genaue Bestandsaufnahme der damaligen wirtschaftlichen Zustände und andererseits poetisch-romantische Beschreibungen der Landschaft und Ortschaften. Der österreichische Naturforscher und Reiseschriftsteller hat damit ein Zeitdokument von unvergleichbarem Wert hinterlassen, das für alle späteren Reiseführer den Maßstab vorgab. Dieser erste große Reiseführer durch das Salzkammergut und das Traunviertel wurde jetzt in einer Faksimileausgabe im Trauner Verlag neu aufgelegt. Zusätzlich zu dem zweibändigen Standardwerk ist ein Handbuch entstanden, in dem prominente Persönlichkeiten aus dem Salzkammergut – darunter Hannes Androsch, Hubert von Goisern, Xenia Hausner, Miguel Herz-Kestranek – sehr persönliche Einblicke in ihre Heimatliebe und einen kurzen Abriss zur Entwicklung des Landes im Laufe der letzten 200 Jahre geben.



*Reisen durch Oberösterreich – 2 Bände Faksimiledruck mit Landkartenmappe und 1 Begleitband in Schuber, insgesamt 660 Seiten, ISBN: 978-3-85499-483-1, Preis: 88 Euro.*